Indiana Tribüne.

— Erscheint —
Täglich, Wöchentlich u. Sonntags.

Office: 180 O. Marylandstr.

Die tägliche „Tribüne" kostet durch den Träger 15 Cents per Woche, die Sonntags-„Tribüne" 5 Cents per Woche. Beide zusammen 15 Cents. Per Post eingeschickt in Vorausbezahlung $6 per Jahr.

Indianapolis, Ind., 19. Oktober 1885.

Geschichte einer Silbermine.

In Campton, Wolfe-County, Ky., lebt eine Wittwe Namens Rebecca P. Timmins, welche seit 25 Jahren bemüht ist, eine Gesellschaft zur Ausbeutung einer Silbermine zusammenzubringen, die ihr Gatte ihr hinterlassen hat. Die Geschichte dieser Mine, seit ihrem ersten Bekanntwerden als solche, ist zugleich ein Theil der Geschichte des östlichen Kentucky.

Gegen Ende des 17. Jahrhunderts kam eine Anzahl Spanier, die aus Mexico verjagt worden waren, in das Mississippi-Thal. Unterwegs machten sich dieselben mit einem Indianerstamm bekannt, und die Rothhäute erzählten ihnen von den Gebirgen, welche heute den Namen Alleghany-Bergkette führen. Aus der gegebenen Beschreibung schlossen die Spanier (die sich sämmtlich in Mexico zu praktischen Bergleuten ausgebildet hatten) daß Edelmetalle dort zu holen seien. Das kam ihnen gerade gelegen. Sofort machten sie sich auf den Weg und veranlaßten auch einige Indianer, mit ihnen zu gehen. Am westlichen Abhange der genannten Bergkette stießen die Glücksjäger auf einen feindlichen Indianerstamm. Sie suchten tief in den Gebirgen, wohin sich nie eines Menschen Fuß verirrt hatte, Zuflucht,—und gerade hier fanden sie auffällige Spuren von Silbererz. Freudig widmeten sie sich nun der Silbergräberei. Nach welchen Methoden sie das Silbererz läuterten, ist nicht bekannt geworden, ebenso wenig, wie viel sie dabei erzielten. Doch muß die Ausbeute sehr beträchtlich gewesen sein; denn noch im Jahre 1743 waren Spanier in dieser Mine beschäftigt.

In diesem Jahre oder kurz vorher kam zu den Silbergräbern ein englischer Junge Namens Mundy, der von Indianern gefangen genommen worden und wegen schlechter Behandlung ausgerissen war. Durch diesen Jungen erfuhr die Außenwelt zum ersten Male von der Existenz dieses Silberlagers. Mundy wurde 1755 im Kampfe der Ansiedler mit Indianern gefangen genommen, jedoch später an Virginier Truppen ausgeliefert. Lange Zeit lebte er in Alexandria, Va., in sehr traurigen Verhältnissen; nahezu so verwildert wie eine Rothhaut, konnte er gar nicht mehr in der Civilisation fortkommen und fristete sein Dasein lediglich als Curiosität. Ein englischer Capitän Namens John Swift, welcher zwischen Alexandria (das damals ein Seehafen war) und Cuba zu fahren hatte, nahm sich schließlich Mundys an und ließ für ihn sorgen. Aus Dankbarkeit eröffnete ihm Mundy das Geheimniß von der Silbermine.

Aber wie sollte dieselbe von den Beiden ausgebeutet werden? Weder Mundy noch Swift verstanden etwas vom eigentlichen Bergbau, und dann war es sehr fraglich, ob man nicht den früheren Silbergräbern oder deren Nachfolgern in die Quere gerathen würde. Das schöne Project schlief daher wieder ein, bis man im Jahre 1761 zwei praktische Bergleute fand, welche sich gegen gleichen Gewinnantheil bereit erklärten, das Silbererz zu schmelzen. Im Hochsommer des genannten Jahres ging die erste Expedition ab, welche im Winter mit Silber im Werthe von $8000 zurückkehrte. Dann wurde das silberne Handwerk jeden Sommer bis zum Jahre 1769 weiterbetrieben und im Ganzen über $200,000 Silberwerth erzielt.

1769 kehrte Capitän Swift nach England zurück, und es trat laut Verabredung eine längere Pause im Geschäft ein. Swift wurde in den englischen Kriegsdienst gepreßt und erst nach 15 Jahren wegen theilweiser Erblindung wieder freigelassen. Seine Kameraden waren inzwischen verschwunden. Er bildete eine neue Bergleutegesellschaft, konnte aber die Mine, deren Oberfläche er selber vorher unkenntlich gemacht, durchaus nicht mehr finden.

Vor seinem Tode hinterließ er indeß seinen Kindern eine ausführliche Denkschrift darüber, die endlich in den Besitz von John Timmins kam. Dieser machte sich in Gesellschaft seiner Gattin und einiger Abenteuerlustiger aus Louisville und Umgegend auf die Suche. Nach 4 Jahren voll Hunger und Entbehrungen wurde endlich die verschüttete Mine, wenige Meilen von der Ortschaft Campton gefunden. Timmins sollte die Früchte der Entdeckung nicht genießen; er starb einige Tage darnach an einem heftigen Fieber. Die Uebrigen, die nichts von der Sache verstanden, kehrten entmuthigt nach Hause. Timmins' Gattin aber sicherte sich das Eigenthumsrecht auf jenen Boden und strengte Alles an, um eine neue Gesellschaft wirklich Sachverständiger zusammenzubringen. Als sie nahezu soweit war, kam der Bürgerkrieg und zerstörte alle ihre Pläne. Neuerdings hat sie indeß die Sache wieder aufgegriffen und ist des endlichen Erfolges gewiß.

Deutsch-Amerikaner in Deutschland.

Auch auf naturalisirte Bürger der Ver. Staaten sollen sich die neuerdings so beliebten Ausweisungen aus Deutschland erstrecken. Folgende amtliche Notiz macht die Runde durch die Blätter:

Nachdem die irrige Auslegung des Art. XI, Absatz 3 des deutsch-amerikanischen Staatsvertrages von 1868, daß jeder Deutsche, welcher nach fünfjährigem Aufenthalte in Nordamerika und Erwerb der dortigen Staatsangehörigkeit nach Deutschland zurückgekehrt, während der ersten zwei Jahre nicht ausgewiesen werden dürfe, schon im Jahre 1880 berichtigt worden, haben die im Laufe des letzten Jahres vorgenommenen Ermittelungen über die Zahl der vor Erfüllung der Militärpflicht oder unter Umgehung derselben nach Nordamerika ausgewanderten und demnächst zurückgekehrten Personen den Minister des Innern veranlaßt, im Einverständnisse mit dem Herrn Reichskanzler und dem Kriegsminister eine verschärfte Handhabung des Ausweisungsrechts anzuordnen. Danach soll im Allgemeinen jedem als Bürger der Vereinigten Staaten zurückgekehrten Wehrpflichtigen nur ein zeitlich begrenzter, nach Lage des Falles auf Wochen oder Monate zu bestimmender Aufenthalt im Inlande gestattet werden. Mit alsbaldiger Ausweisung ist jedoch vorzugehen, wenn die Betreffenden durch Pochen auf ihre Ausnahmestellung oder sonst in irgend welcher Beziehung sich unbequem oder lästig machen, ferner wenn sie offenbar lediglich in der Absicht, sich der Wehrpflicht zu entziehen, nach Amerika ausgewandert sind, endlich wenn sie ihren Aufenthalt in Deutschland ausdehnen, ohne daß aus den Umständen nach billigem Ermessen der Behörden eine Rechtfertigung dafür zu entnehmen ist. Ueber die nach Ablauf des fraglichen zweijährigen Zeitraumes in Deutschland noch sich Aufhaltenden ist schon früher entsprechende Bestimmung getroffen.

Wenn also ein Deutsch-Amerikaner, welcher der Militärpflicht in Deutschland nicht genügt hat, dorthin zurückkehrt, so kann ihm die Behörde vorschreiben, wie lange er sich aufhalten dürfe. Sie kann ihn ferner sofort ausweisen, wenn sie glaubt, daß er nur ausgewandert ist, um nicht Soldat werden zu müssen. Damit ist offenbar der polizeilichen Willkür der denkbar freieste Spielraum gegeben. Es ist zu hoffen, daß die Bundesregierung Einwand gegen diese merkwürdige Vertragsauslegung erheben wird.

Russen und Bulgaren.

Das Bulgarenvolk, schreibt ein sachkundiger Correspondent der „Köln. Ztg.", hat in alten Tagen den Namen einer kampf- und kriegslustigen Nation besessen. Seit der Unterwerfung durch die Türken jedoch schienen ihm seine kriegerischen Eigenschaften allgemach abhanden gekommen zu sein. Wenigstens wird in den Jahrhunderten der türkischen Herrschaft von keinem eigentlichen Aufstande berichtet bis zu dem letzten türkisch-russischen Kriege, der dem Lande im Jahre 1878 die Befreiung brachte. Was in neuerer Zeit hier und da an Putschversuchen unternommen, aber von den Türken fast im Keim erstickt wurde, waren Gewächse, die auf fremdem Boden, hauptsächlich in Rumänien, unter dort lebenden Bulgaren sich entwickelt hatten. Denn die Bulgaren haben das mit den Griechen gemein, daß viele ihrer wohlhabendsten und nicht selten auch gebildetsten Stammesangehörigen im Auslande, in Südrußland, Rumänien und der Türkei hausen.

Nach dem Feldzuge und noch während der russischen Besetzung wurde von russischen Officieren auf Grundlage der allgemeinen Wehrpflicht nach russischem System das heutige bulgarische Heerwesen aus den ersten Anfängen entwickelt. Es sei hier zunächst bemerkt, daß die Elemente des russischen Officiercorps, dem diese Aufgabe zufiel, in besonders ausgesprochenem Grade alle guten, aber auch alle üblen Eigenschaften russischer Officiere zur Schau trugen. Neben sehr tüchtigen, gewissenhaften und begabten Officieren nahmen nach Bulgarien auch manche ihren Weg, die man schon halb oder ganz zu den Schiffbrüchigen zählen konnte. Da fanden sich Leute, die in vornehmen Regimentern ihr Vermögen verschwendet und vielleicht noch eben einen äußerlich unbefleckten Namen gerettet hatten. Andere wurden nach Bulgarien geschickt, weil man sich ihrer entledigen wollte, und nach andere erhielten die Ueberweisung nur durch einfache Gunst, um ihnen die anfangs besonders sehr hohen Bezüge zuzuwenden. Sie brachten die Gepflogenheiten der Heimath mit, und üppiges Leben, starkes Trinken, leichter Lebenswandel und mancherlei Unterschleif wurden bald von dem frugalen, nüchteren Bulgarenvolk als Hauptcharakterzüge ihrer Befreier in keineswegs billigender Weise vermerkt. Daß die russischen Stammesbrüder sich auch übermüthig und hochfahrend wie die Herrn des Landes gebärdeten, fand ebenfalls sehr wenig Anklang.

Was die Organisation des Heeres anelangt, so sei in der Kürze erwähnt, daß Bulgarien in vier Brigadebezirke eingetheilt wurde, die ihre Hauptquartiere in Sofia, Plewna, Rustschuk und Schumla haben. Jede dieser Brigaden zählt 6 Bataillone Infanterie. Die Artillerie besteht aus 6 Batterien zu vier Geschützen, einer Gebirgsbatterie und einem Bataillon Festungsartillerie, das seinen Sitz in Rustschuk hat. Die Ingenieurwaffe wird durch eine Eisenbahn-, eine Sappeur- und eine Brückenabtheilung vertreten. An Reiterei sind zwei Regimenter zu vier Schwadronen vorhanden. Die Dienstzeit ist für die Infanterie auf zwei Jahre, für Artillerie und Cavallerie auf drei Jahre bemessen. Der Uebergang aus der Friedens- in die Kriegsformation wird durch Einziehung von Reserven bewerkstelligt, so zwar, daß die Zahl der Bataillone alsdann verdoppelt wird. Gewehre sind für diese größere Entfaltung vorhanden, dagegen dürfte es an Uniformen fehlen. Auch ist die Einrichtung eines guten Krankendienstes vorderhand noch das Ziel frommer Wünsche. Es existirt außer dem stehenden Heere noch eine Art Landwehr oder Miliz, die an den Sonntagen militärische Uebungen hält, auch Gewehre, aber weder Uniformen noch sonstige militärische Ausrüstung besitzt und für den wirklichen Krieg kaum ernstlich in Betracht kommt. Die eigentliche Kriegsstärke an verfügbaren Feldtruppen wird sich nach neuerer Schätzung auf nahezu 50,000 Mann stellen.

Im einzelnen muß mit wirklicher Anerkennung gegenüber den russischen Organisatoren gesagt werden, daß die bulgarischen Truppen in der kurzen Zeit ihres Bestehens auf einen verhältnißmäßig hohen Grad der Ausbildung gebracht worden sind. Wer die Armeen aller europäischen Mächte gesehen hat und selbst dem Kriegswesen nicht fremd ist, wird sich angesichts bulgarischer Infanterie und Cavallerie nicht genug wundern können, wie eine Bevölkerung, die seit einer Reihe von Jahrhunderten das Waffenhandwerk nicht mehr gekannt hat, in wenigen Jahren zu so guter militärischer Haltung, so festem Drill und so großer Sicherheit in allen Bewegungen auf dem Paradeplatz wie auf dem Manöverfelde gelangen konnte. Das sind vollkommen russische Truppen. Wem russische Soldaten mit ihren Eigenthümlichkeiten im Aeußern und in den Bewegungen nicht zusagen, der wird natürlich die Bulgaren nicht nach seinem Geschmack finden; aber auch der wird einräumen müssen, daß in einer gewissen Schwerfälligkeit, die ihm auffällt, etwas liegt, was Zutrauen zur Stetigkeit einflößt. Infanterie und Cavallerie ist mit dem Berdangewehr, der russischen Armeewaffe, ausgerüstet. Die Artillerie hingegen scheint wenig zu taugen.

Unmittelbar vor dem Ausbruche des Aufstandes in Ostrumelien kam es zu einem heftigen Streite zwischen den Bulgaren und ihren Heeresorganisatoren aus Rußland. Es waren nämlich nach und nach so viele Bulgaren aus unteren Stellen emporgerückt, daß unter 600 Officieren nur noch 180 Russen dienten. Diese aber bekleideten die höchsten Stellen und bezogen sehr hohe Gehälter. Nun forderten die Bulgaren, daß auch die Regiments-Commandos ihnen übertragen werden sollten, während die Russen sich dessen weigerten. Schließlich wurden 40 Bulgaren zum Hauptmannsrang erhoben, aber nicht mit dem Commando betraut. Als aber der Aufstand ausbrach, mußten die höchsten russischen Officiere einschließlich des Kriegsministers auf Befehl des Czaren ihre Stellen niederlegen. Somit besitzt jetzt die bulgarische Armee gar keine Stabsofficiere oder im Kriege bewährte Führer.

Vom Inlande.

In Atlanta, Ga., ist ein Brunnenbohrer neulich bis zur Tiefe von 2000 Fuß in die Erde gedrungen, ohne auf Wasser zu stoßen.

Major Powell vom geologischen Vermessungs-Bureau will in New Mexico die älteste menschliche Ansiedlung entdeckt haben, die es überhaupt auf dem amerikanischen Continente giebt.

Einer der Chinesen, die jüngst in Idaho gelyncht wurden, war ein wohlhabender Mann. Er bot seinen Henkern $5000 für sein Leben, fand aber kein Gehör.

Lakritze kann in Californien und anderen südlichen Staaten mit Erfolg gezogen werden, und doch haben wir letztes Jahr 40,000,000 Pfund im Werthe von $800,000 importirt.

In Jackson County, Ga., lebt ein Neger, der mit seinem Kopfe einem Stier den Schädel eingerannt haben soll. Der Besitzer des Thieres hatte mit ihm um das Fell des letzteren gewettet.

In Washington kam jüngst eine Dame an, welche 400 Meilen gereist war, um den Präsidenten zu sehen. Sie hielt einen der Thürsteher für Cleveland, schüttelte ihm die Hand und reiste seelenvergnügt wieder heim.

Wenn die Ver. Staaten so dicht bevölkert wären, wie z. B. das Königreich Sachsen, so würde ihre Gesammteinwohnerzahl der heutigen Bevölkerungsziffer für die ganze Welt gleichkommen.

Der New Yorker Parkrath wirthschaftet, wie es scheint, mit recht anständigen Summen. So hat er dieser Tage beschlossen, für den Centralpark allein Seerosen im Werthe von $1000 zu beschaffen.

Gen. Newton, welcher bekanntlich die großartigen Sprengungen in New York leitete, ist der Ansicht, daß die Fortschaffung der durch die Explosion auseinandergesprengten Felsen noch weitere $600,000 kosten werde.

Ein Besucher von Mt. McGregor stahl dieser Tage den Bleistift, mit dem der sterbende Gen. Grant zu schreiben pflegte, als er nicht mehr vernehmlich zu sprechen im Stande war. Man faßte indessen den Spitzbuben ab, und er mußte die Reliquie wieder herausrücken.

Auf einer interessanten Gartenbauausstellung, die in Philadelphia stattfand, war auch eine sogenannte Mondblume zu sehen, ein Exemplar jener Species, welche allnächtlich dem keuschen Lichte des Mondes ihren Kelch öffnet, um ihn gegen Morgen wieder zu schließen.

Der jüngste Cyklon in Dakota hob unter Anderem ein zwölfjähriges Mädchen in die Luft und setzte sie eine Viertelmeile weiter nicht unsanft auf den Boden. Das Mädchen beschrieb ihr Gefühl während der Luftreise, als wäre sie fortwährend von hunderten von Nadeln gestochen worden.

Der Staatssanitätsrath von Maine hat ein Manifest an die Holzhacker erlassen, in welchem er dieselben darauf aufmerksam macht, daß gerade sie besonders der Gefahr ausgesetzt sind, in ihren Lagern von den Blattern heimgesucht zu werden, und daß daher Niemand mehr die Verpflichtung fühlen müsse, energische Vorsichtsmaßregeln zu treffen, als sie.

Das Verbrechen scheint in Amerika einen für seine Fortentwicklung günstigen Boden gefunden zu haben. Im Jahre 1850 kam auf je 3,432 Einwohner ein Verbrechen, 20 Jahre später stellten bereits je 850 Menschen einen verlorenen Sohn, und jetzt ist das Verhältniß noch günstiger. In England dagegen nimmt, was allerdings nach den neuesten Skandalgeschichten kaum glaublich erscheint, das Verbrechen ab.

Ein fashionabler Club in Chicago baute vor einigen Jahren ein großartiges Clubhaus, brachte aber nur $20,000 in Baar auf und blieb $180,000 schuldig. Juden, die sich zur Aufnahme meldeten, wurden grundsätzlich abgewiesen. Jetzt haben die Juden ihren besonderen Club, dessen reichste Mitglieder zugleich Inhaber der — Schuldscheine sind, die der ihnen so feindlich gesinnte Verein hat ausgeben müssen.

Auf das Bundes-Landamt in Gainsville, Fla., kam kürzlich ein Weißer aus dem südlichsten Theile des Staates, um Geschäfte zu erledigen. Er bemerkte dort den ersten Eisklumpen, den er je gesehen hatte, bekundete großes Interesse an demselben und ließ sich ein halbes Pfund abschlagen, um es mit nach Hause zu nehmen. Kaum hatte er aber das Stückchen Eis in seine Hosentasche versenkt, so nahm er es mit allen Zeichen der Verblüffung wieder heraus, bemerkte indessen, um seine Verlegenheit zu verdecken: „Ich fürchtete, es würde meinen Tabak verderben."

Ein eigenthümlicher Strike ist in der Gegend von Winnemucca, Nev., in Scene gesetzt worden. Die dortigen Indianer, deren Squaws sich als Wäscherinnen zu verdingen pflegten und für 50 Cents per Tag arbeiteten, sind, wie immer um diese Zeit, fortgezogen, um die jährliche Peanuts-Ernte einzuheimsen. Diese Gelegenheit haben nun die chinesischen Wäscher, welche bisher auch mit geringem Tagelohn zufrieden sein mußten, dazu benutzt, um Lohnerhöhung zu striken. Sie fordern jetzt $3 per Tag und werden wahrscheinlich auch, vorläufig wenigstens, damit durchdringen.

Den Behauptungen eines St. Pauler Blattes zufolge sind die Neugeborenen in Dakota gegenwärtig zu drei Vierteln oder gar vier Fünfteln weiblichen Geschlechtes. Es ist bekannt, daß nach großen Kriegen mehr männliche Kinder geboren werden, als gewöhnlich, gerade als ob die Natur das Gleichgewicht zwischen beiden Geschlechtern wiederherstellen wollte. In Dakota fehlt es nun zwar augenblicklich an Frauen, aber man befürchtet, daß die Natur einen Irrthum begeht, indem sie den Ausfall auf die angegebene Weise zu decken versucht. Denn sie vernichtet damit die letzten Hoffnungen zahlreicher Jungfrauen im Osten.

Ein scandalöser Scheidungsproceß macht in New York viel von sich reden. Gegen Virgilio Del Genovese, den Besitzer des Great Northern Hotel, ist von Pauline Del Genovese, die seine Gattin zu sein behauptet, im Obergericht eine Klage behufs Scheidung von Tisch und Bett anhängig gemacht worden. Die Klägerin, eine ehemalige Circusreiterin, lebte seit September 1884 mit Genovese zusammen. Jetzt ist ihre Gesundheit etwas zerrüttet, und wie sie behauptet, behandelt sie der Beklagte in brutaler Weise und weigert sich, ihren Lebensunterhalt zu bestreiten. Außer dem genannten Hotel besitzt Genovese noch ein solches an University Place, eines in Pearl Str., New York, und ein weiteres in Pearl Str., Brooklyn. Sein Vermögen belaufe sich auf $400,000 und sein monatliches Einkommen durchschnittlich auf $7,000. Die Klägerin verlangt $1000 monatliche Alimente und $1000 für Anwaltsgebühren. Wie angedeutet, ist sie mit Genovese nicht gesetzlich verheirathet, sie behauptet jedoch, daß er sie Freunden und Bekannten gegenüber als seine Frau vorgestellt, daß er ihr einen Trauring geschenkt, daß sie allgemein als seine Frau angesehen und auch als solche behandelt wurde.

Vom Auslande.

—Ein politischer Monstreprozeß ist in Sicht. Aus Flensburg, 25. September, schreibt man der „Freis. Ztg.": „In Nordschleswig giebt es sieben sogenannte Dänische Landwirthschaftliche Vereine. Sie bestehen seit vor 1864, also vor der Annexion. Zu Anfang dieses Jahres hielten sie in Flensburg eine Thierschau ab. Bei dieser Gelegenheit wurden Ausflüge in die Umgegend unternommen. Am zweiten Juli fand eine Tour nach Angeln statt. Ungefähr zweihundert Personen nahmen an derselben Theil. Im Bahnhofshotel zu Sörup wurde gegessen und getrunken, und wie dies bei solcher Gelegenheit gewöhnlich geschieht, auch viel geredet und gesungen. Die Hauptführer der dänischen Partei in Nordschleswig waren natürlich zugegen. Der frühere Reichstagsabgeordnete Gustav Johannsen hieß die Gäste in seiner Heimath, Angeln, willkommen. Redacteur Jessen sprach über „Treue und Glauben", Redacteur Matthiesen toastete auf den dänischen Sprachverein. Andere toasteten auf Dänemark, auf den dänischen König, auf die dänische Presse 2c. Alle Redner sprachen Dänisch, weil Dänisch eben ihre Muttersprache ist. Gendarmen, die dabei waren, verstanden natürlich kein Wort von alledem. Damit war die Sache vorläufig zu Ende. Jetzt kommt aber das Nachspiel. Die Staatsanwaltschaft hat sich der Angelegenheit angenommen, man wittert alles Mögliche. Zunächst wurden die Redner polizeilich vernommen. Bei den Vorsitzenden der erwähnten sieben Vereine haben Haussuchungen stattgefunden, und sämmtliche auf die abgehaltene Thierschau bezüglichen Actenstücke, Protokolle und Briefschaften wurden beschlagnahmt. In Flensburg, in Sonderburg, in Apenrade, in Hadersleben 2c. erschienen in den Privatwohnungen der gedachten Herren Untersuchungsrichter in Begleitung von Secretären und zahlreichen Polizeibeamten und vollzogen die Beschlagnahme."

— Das vom Fürsten von Bulgarien an die Mächte gerichtete und vom 18. September datirte Circular hat nach der „Pol. Corr." folgenden Wortlaut: Da der frühere Zustand Ostrumeliens zu bestehen aufgehört hat, so hat das Volk durch allgemeine Abstimmung mich zu seinem Fürsten proclamirt. Die Bewohner des Fürstenthums Bulgarien haben mich einstimmig angegangen, diese Ernennung anzunehmen. Indem ich meine heilige Pflicht gegen mein Volk in Erwägung ziehe, habe ich diese Ernennung durch eine an das bulgarische Volk gerichtete Proclamation angenommen. Nachdem ich in Philippopel angekommen bin und die Regierung in die Hand genommen habe, erkläre ich in feierlichster Weise, daß die Vereinigung beider Bulgarien ohne irgend einen feindseligen Zweck gegen die kaiserlich-ottomanische Regierung, deren Suzeränetät ich anerkenne, vor sich gegangen ist. Ich verbürge mich für die Ruhe in beiden Ländern und für die Sicherheit ihrer Bewohner ohne Unterschied der Race und des Glaubens. Ich wende mich an Se. Majestät und deren Regierung mit dem Gesuche, diesen neuen Zustand der Dinge anzuerkennen und bitte um die Intervention bei Sr. Majestät dem Sultan, damit er dieser Einigung seine Sanction ertheile und hierdurch unnützes Blutvergießen vermieden werde, denn das Volk ist entschlossen, mit seinem Leben die vollzogene Thatsache zu vertheidigen. Unterz. Alexander.

— Ueber einen Unfall im Palais des Kaisers zu Berlin schreibt dem „D. Tagebl." ein Augenzeuge unterm 24. Sept.: „Gestern besuchte ich mit meiner Familie das Palais des Kaisers. Als wir (ungefähr 30 Besucher) uns gegen 4 Uhr Nachmittags im rothen Damaztzimmer, in welchem bei Gesellschaften der Kaffee servirt wird, befanden, und der begleitende Diener die kostbaren Oelgemälde und sonstigen Gegenstände erklärte, befand sich auch ein großer Theil der Besucher unter dem Kolossalgemälde, den Erzengel Gabriel darstellend. Plötzlich hörten wir ein leises Knacken am Bilde und mit Schrecken gewahrten wir, wie sich das Bild, welches sich mit dem unteren Theil auf ein anderes Bild stützte und bis zur Decke reichte, überneigte. Ein allgemeiner Aufschrei, sowie schnelles Ausweichen von allen Seiten war die Folge, und kaum war letzteres geschehen, als das Bild mit großer Gewalt flach zur Erde stürzte. Leider ist dennoch ein junger Mann, wie es schien, nicht unerheblich am Unterschenkel verletzt worden. Derselbe wurde sofort per Droschke nach seiner Wohnung geschafft.

Anzeigen Betrug!!!

„Es ist zur Sitte geworden den Anfang eines Artikels ihn eleganter, interessanter Art zu schreiben.

„Und ihn dann in eine Anzeige auslaufen zu lassen, wir vermeiden dies

„Und machen nur auf die Vorzüge von Hopfen Bitters aufmerksam, in so einfacher ehrlicher Sprache als möglich

„Um die Leut zu veranlassen,

„Es zu probiren, was ihren Werth so beweisen muß, daß sie nie etwas anderes mehr gebrauchen.

„Das Heilmittel ist in allen Zeitungen so vortheilhaft genannt,

„in religiösen sowohl, als in anderen,

„wird vielfach verkauft und verdrängt alle anderen.

„Die Vortheile der Hopfenpflanzen können nicht in Liede gestellt werden und die Eigenthümer von Hopfen-Bitters haben große Klugheit

Und Fähigkeit an den Tag gelegt,

„Eine Medizin einzuführen, deren Güte Jedem so offenbar in die Augen fällt.

Starb Sie?

„Nein!

„Sie schleppte sich leidend dahin Jahre lang.

„Die Aerzte halfen ihr nicht."

„Schließlich wurde sie durch Hopfen-Bitters kurirt, worüber die Zeitungen so viel berichteten,

„Wirklich, Wirklich!

„Wie dankbar wir für die Medizin sein sollten.

Einer Tochter Elend.

Unsere Tochter litt elf Jahre auf dem Krankenbette

„Von einer Verbindung von Nieren-, Leber-, rheumatischen und Nervenleiden.

„Unter der Obhut der besten Aerzte.

„Die ihrer Krankheit allerhand Namen gaben

„ohne sie zu heilen.

„Und jetzt in sie uns gesund wiedergegeben durch die einfache Medizin Hopfen-Bitters, deren Gebrauch wir jahrelang gescheut haben.
—Die Eltern.

Wenn Du beim Apotheker Hopfen Bitters verlangst und er giebt Dir etwas Anderes als eine Flasche mit weißer Etiquette und darauf ein grünes Hopfenbundel, so verlange ihn wegen Betrugs und wir werden Dich liberal belohnen.

The Eclipse.

Wringers, Fluters, Uhren, Lehnstühle,

Patentirte metallene Springfedermatratzen.

Passen für jede Bettstelle. Kauft keine andere, ehe Ihr die „Eclipse" gesehen habt.

Auf wöchentliche Abzahlungen bei Agenten oder in der Office. Agenten verlangt.

W. F. GRAETER,
Geschäftsführer.
No. 36 Ost Ohio Straße.

Lampen!

in größter Auswahl.

Gasolin- und Oel-Oefen

gereinigt und reparirt.

Gasolin und Oel

— bei —

F. P. Smith and Co.,
30 und 32 Nord Illinois Straße.
Telephon 707.

Dr. O. G. Pfaff,

Arzt, Wundarzt

— und —

Geburtshelfer.

Office und Wohnung:

425 Madison Avenue.

Sprechstunden: Morgens von 8 bis 9 Uhr.—Nachmittags von 2 bis 3 Uhr. — Abends von 7 bis 8 Uhr. Telephon 783.

Mozart-Halle!

No. 37 & 39 Süd Delaware Straße.

Das größte, schönste u. älteste Lokal in der Stadt

Getränke aller Art, sowie kalte Speisen. — Vorzügliche Bedienung.

Die prachtvoll eingerichtete Halle steht Vereinen, Logen und Privaten zur Abhaltung von Bällen, Concerten und Versammlungen unter liberalen Bedingungen zur Verfügung.

Jacob Bos, Geschäftsführer.

Fallsuchtkranke! Laßt den Muth nicht sinken! Rettung naht! Das alte und bewährte Deutsche Heilinstitut in New York hat seine langjährigen Erfahrungen in der Behandlung dieses traurigen und überaus schwierig zu heilenden Leidens in einem Buch veröffentlicht (4. Auflage), worin auf klare und überzeugende Weise bewiesen wird, daß Fallsucht bei richtiger Behandlung heilbar ist. Dasselbe enthüllt zugleich das verwerfliche Treiben der Geheimmittel-Fabrikanten und sonstiger Speculanten, und zeigt dem Kranken und vielfach Betrogenen den einzigen Weg zur wahren Hülfe. Wird für 20 Cents in "Post-Stamps" oder Silber frei versandt.
Adressire:
Deutsches Heil-Institut, 11 Clinton Place, near Broadway, New York, N. Y.

Das beste Fleisch im Markt.

LOUIS YUNG,

— Händler in —

frischem und eingesalzenem Fleisch.

No. 315 Massachusetts Avenue.

Bestellungen werden in allen Theilen der Stadt prompt abgeliefert. — Telephon 677.

Edmund Dietz,

Fleisch- und Wurst-Geschäft

No. 49 Ecke Pandes Straße und Home Avenue, No. 49.

Die besten Sorten frischen, geräucherten und gepökelten Fleisches stets vorräthig. Alle Wurstsorten stets frisch und bester Qualität

Pökelfleisch eine Spezialität.

Waaren werden nach irgend einem Stadttheile frei und prompt abgeliefert.

Fleisch-Laden

— von —

RUDOLPH BOETTCHER,

No. 47 Süd Delaware Straße

Nur die besten Fleischsorten werden geführt. Täglich frische Würste, wie Blutwurst, Wienerwurst, Bratwurst, Leberwurst, u. s. w.

Preise mäßig. Bedienung prompt. Aufträge nach irgend einem Stadttheil werden prompt besorgt.

Wenn Sie den vollen Werth für den Betrag ihres Geldes wollen, kaufen Sie Ihre Stiefel und Schuhe zu billigen Preisen bei

Jos. E. Hays, No. 37 Ost Washington Straße.

Jeffers' Cash Paint Store,

Rohes Oel 45 Cents per Gallone. Ganz reines Bleiweiß $6.10 per Hundert. Fensterglas sehr billig.

No. 30 Süd Meridian Straße.

Wm. Grassow ist bei uns angestellt.

THE LIGHT RUNNING
NEW HOME
SEWING MACHINE
SIMPLE
STRONG
SWIFT
THE ONLY SEWING MACHINE THAT GIVES
PERFECT SATISFACTION
HAS NO EQUAL
PERFECT IN EVERY PARTICULAR
NEW HOME
SEWING MACHINE CO.
ORANGE MASS.
30 UNION SQ. N.Y. CHICAGO ILL.
ST. LOUIS MO. ATLANTA GA.
FOR SALE BY

Wir sehen, Ihr benützt die VANDALIA LINE!

Warum?

Weil sie die kürzeste und beste Linie über **St. Louis, Missouri, Kansas, Iowa, Nebraska, Texas, Arkansas, Colorado, New Mexico, Decota und California ist.**

Das Bahnbett ist von Stein und die Schienen sind aus Stahl. Die Wagen haben die neuesten Verbesserungen. Jeder Zug hat Schlafwagen. — Passagiere, ob sie nun Billete erster Klasse oder Emigranten-Billete haben, werden durch unsere Passagierzüge erster Klasse befördert.

Ob Sie nun ein Billet zu ermäßigten Preisen, ein Excursionsbillet oder irgend eine Sorte Eisenbahnbillete wollen, kommen Sie, oder schreiben Sie an

H. R. Dering,
Assistent General Passagier-Agent.
Nordost-Ecke Washington und Illinois Str., Ind'pls.

S. Hill, Gen'l Supt. St. Louis, Mo.
E. A. Ford, Gen'l Pass.-Agt., St. Louis Mo.

Cin'ti, Hamilton & Dayton Bahn.

Täglich drei Züge nach und von

Cincinnati,

und allen Ortschaften

Nördlich, Südlich u. Oestlich.

Pünktliche Verbindung mit allen Zügen nach

Dayton, Toledo, Detroit & Saginaw.

Wegen Auskunft und Billet wende man sich an den Agenten, Ecke Illinois Straße und Kentucky Avenue oder Union Depot.

Sam. Stevenson, G. P. A.
J. H. Hazard, Agent.

Chicago, St. Louis and Pittsburg Railroad.

Zeit-Tabelle für durchgehende und Lokal-Züge.

Vom 17. Febr. 1883 an:

Züge verlassen das Union-Depot, Indpls., wie folgt:

Stationen.	Schnellzug	Postzug	Schnellzug	Recom.
Abg. Indianapl's	*4:26 Nm	*10:45 V	*4:55 Nm	*4.00 N
Ank. Lamb'g City	6:20 „	12:59 Nm	6:41 „	6:13 „
„ Richmond	6:52 „	1:37 „	7:14 „	6:50 „
„ Dayton	8:07 „	3:33 „	8:37 „	.....
„ Piqua	8:38 „	3:47 „	8:59 „	.....
„ Urbana	9:06 „	4:51 „	9:52 „	.....
„ Columbus	11:30 Nm	6:40 „	11:20 „	.....
„ Newark	12:52 „	.....	12:37 Nm	.....
„ Steubenville	5:00 „	.....	4:24 „	.....
„ Wheeling	6:32 „	.....	8:02 „	.....
„ Pittsburg	7:02 „	.....	6:17 „	.....
„ Harrisburg	4:15 Sm	.....	2:25 Nm	.....
„ Baltimore	7:50 „	.....	5:[illegible] „	.....
„ Washington	8:50 „	.....	6:20 „	.....
„ Philadelphia	7:50 „	.....	5:15 „	.....
„ New York	11:20 „	.....	7:30 „	.....
„ Boston	8:25 Sm	.....	7:00 Sm	.....

* Täglich. † Täglich, ausgenommen Sonntag.

Pullmann's Palast-, Schlaf- und Hotel-Wagen durch die Pittsburg, Harrisburg, Philadelphia und New York, ohne Wechsel. Blos ein Wagenwechsel nach Baltimore, Washington und Boston.

Fahrkarten nach allen Oertlichen Städten sind in allen Haupt-Fahrkarten-Büreaus des Westens und in dem Stadt-Bureau, Ecke der Illinois und Washington Straße und im Union Depot Bureau Indianapolis, zu haben. Schlafwagen-Karten können im Voraus gesichert werden durch Applikation bei den Agenten im Stadt-Bureau oder im Union Depot zu Indianapolis, Ind.

O. R. Dering, A. G. P. A., Nordost-Ecke Washington und Illinois Straße. Ind'pls.

James McCrea, Manager, Columbus, Ohio
C. S. Ford, Genl. Passagier- und Ticket-Agent Pittsburg, Pa.

MONON ROUTE

LOUISVILLE, NEW ALBANY & CHICAGO RY.

Die kürzeste und direkteste Linie von

INDIANAPOLIS

— nach —

Frankfort, Delphi, Monticello, Michigan City, Chicago,

und allen Orten im nördlichen Indiana, Michigan, nördlichen Illinois, Wisconsin, Iowa, Minnesota, Nebraska, Kansas, New Mexico, Dakota, Nevada, Colorado, Californien und Oregon.

2 direkte Züge täglich 2

von Indianapolis nach Chicago; ebenso nach Michigan City. Elegante Pullmann Sch